

Naturschutzbund Deutschland

NABU-Gruppe Radolfzell - Singen - Stockach

Floerickeweg 2a, 78315 Radolfzell

Tel.: (07732) 12339, Fax: (07732) 13860



Jahresberichte 2013

Zusammenfassung Berichtszeitraum 2007-2013

über das in Auftrag des Regierungspräsidiums Freiburg betreute

Naturschutzgebiet „Waltere Moor“ Gemarkungen Hohenfels (Lkr. Konstanz) und Sauldorf (Lkr. Sigmaringen)

Steckbrief NSG „Waltere Moor“

Schutzgebietsfläche:	97 Hektar	Schutzgebiet seit:	1986
Höhenlage:	630 m (NN)	Schutzverordnung:	1986
Gemarkungen:	Heudorf (KN), Sauldorf (SIG)		

Betreuung durch den Naturschutzbund seit: 1987, vertraglich geregelt seit 1994

Lebensräume: Feuchtwiesen, Hoch- und Übergangsmoor, Sumpf- und Bruchwald

Schutzzweck: (§3 Schutzverordnung): Erhaltung als Moorlandschaft von besonderer Eigenart und Schönheit. Die hohe Schutzwürdigkeit ergibt sich insbesondere aus der Lage des vielfältig gegliederten Feuchtgebiets an der klimatisch bedingten nordwestlichen Grenze oberschwäbischer Hochmoorvorkommen, der großen Biotopvielfalt, die u. a. Hoch- und Übergangsmoorflächen mit Moorwäldchen und Bruchwaldgebüsch, Naß-, Feucht- und Magerwiesen enthält und dem Vorkommen zahlreicher seltener und z. T. vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

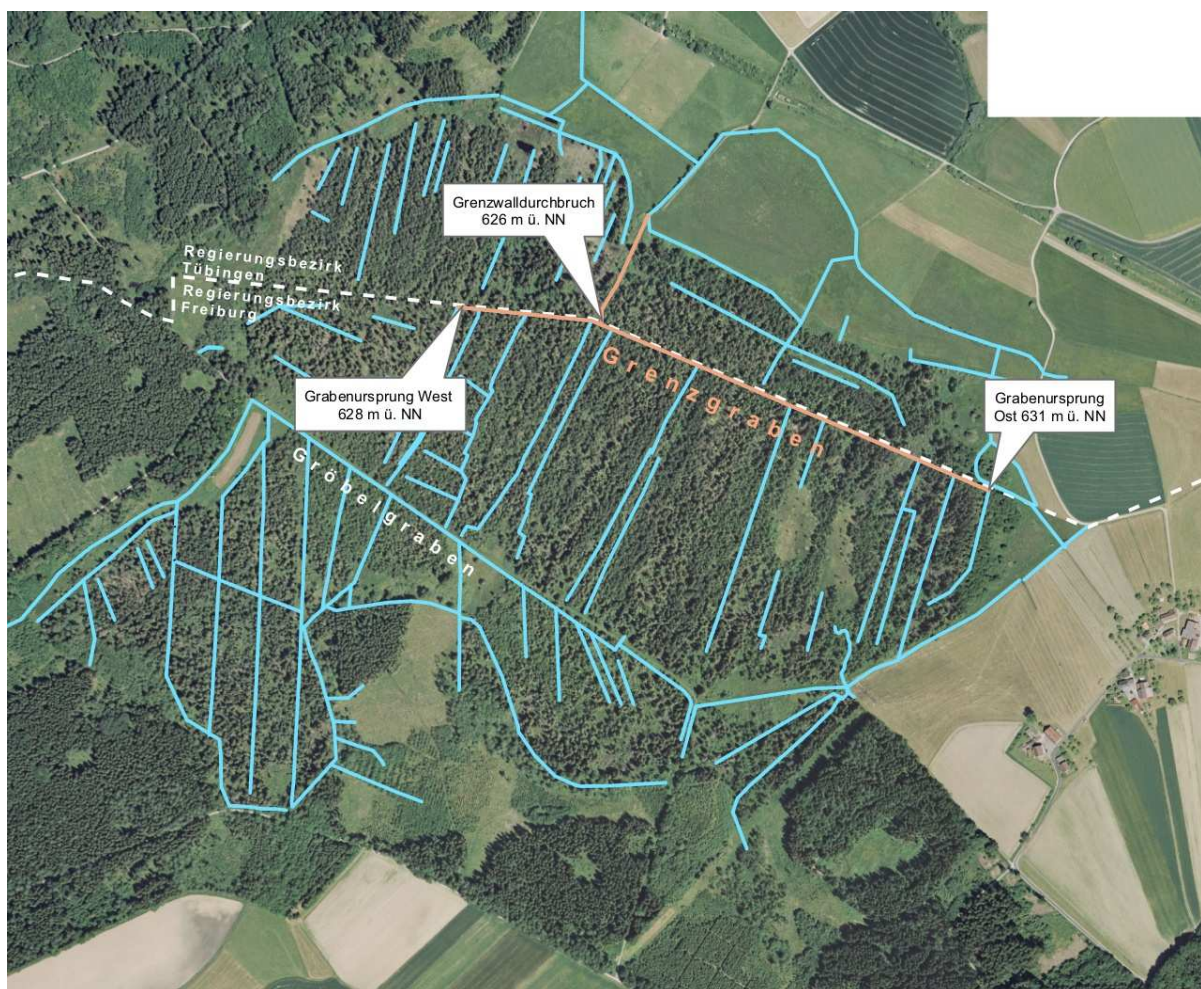


Rückblick Moorrenaturierung von 2007 bis 2013

Angaben von Wolfram Homburger Ingenieurbüro, Engen

In den Jahren 2007 bis 2011 wurden im Waltere Moor umfangreiche Maßnahmen zur Moorrenaturierung durch den Verbau der Entwässerungsgräben mit insgesamt über 250 Stauwerken durchgeführt.

Für den nördlichen Teil des Moores hat der entlang der Regierungsbezirksgrenze verlaufende Entwässerungsgraben, der sogenannte Grenzgraben, eine herausragende Bedeutung. Durch seine „trichterartige“ Lage im Moor sammelt sich Wasser eines großen Einzugsgebiets in ihm und wird an einer zentralen Stelle (Grenzwalldurchbruch) in den Rinckenbach abgeleitet. Nördlich des Grenzgrabens verläuft auf einer dammartigen Erhöhung die Regierungsbezirksgrenze.



Grafik: Ingenieurbüro Homburger GbR, Engen

Im Jahr 2009 wurde entlang des Grenzgrabens eine Kaskade aus insgesamt 20 Stauwerken errichtet, der Grenzdammdurchfluss wurde durch eine in den Grenzdammdamm eingebundene 35 Meter lange Holzspundwandverbauung verschlossen. Der dadurch erreichte Rückstau verringert die Höhendifferenz des Grundwasserstroms entlang der Staukaskade und dient damit der Bildung von „Stützwasser“.

Während die Staukaskade im Grenzgraben gut funktioniert, ist die Verbauung des Grenzdammdurchflusses seit 2010 unter- bzw. umläufig. Eine im Jahr 2011 durchgeführte Bohrsondierung ergab, dass sich in einer Tiefe von rund vier Metern eine bis zu 70 cm mächtige Sandschicht befindet, welche für die Unterläufigkeit der Spundwandverbauung verantwortlich sein könnte. Die Spundwanddielen des bestehenden Bauwerks fußen in einer Tiefe von 4 bis 5 Metern und damit im Bereich dieser Sandschicht.

Nach erfolgten Abdichtungsversuchen ist nun geplant, den Grenzdammdurchfluss mittels einer 70 Meter langen und fest in den Beckenton eingebundenen Spundwand aus Hartvinylprofilen zu verbauen. Bei einer Höhe der Hartvinylprofile von 5,9 Metern wäre eine Einbindung der Spundwand von mindestens 100 cm in den Beckenton gewährleistet.

In Vorbereitung dieser Maßnahme wurde im Juli 2013 erneut eine Bohrsondierung durch die Firma Kempfert + Partner Geotechnik, Konstanz, veranlasst. Damit liegen 5 weitere Bohrprofile vor, welche die Ergebnisse der im Jahr 2011 durchgeführten Sondierung bestätigen.

Die Spundwandprofile werden mit einer an einem Moorraupenbagger angebrachten Vibrationsramme parallel zur alten Verbauung in den Boden eingetrieben. Aufgrund der ganzjährigen Wasserführung des Grenzgrabens wird die Grenzdammbauverbauung mit einem gesicherten Überlauf versehen. Aus statischen Gründen soll die Spundwand um den Bereich des Überlaufs auf einer Länge von 15 Metern doppelwandig ausgeführt werden. Die innere und äußere Spundwände werden mit Gewindestangen miteinander verbunden. Um ein Ausbauchen der Spundwand zu verhindern, erfolgt eine zweiseitige Gurtung mit einem Vierkantprofil (100 x 100 mm Hartvinyl).

Im Überlaufbereich werden 3 Profile 60 Zentimeter tiefer in den Boden eingerammt. Dadurch entsteht ein Überlauf mit einem Querschnitt von 183 x 60 Zentimeter. Über Eckprofile wird im Bereich des Überlaufs eine Zulaufrinne angebunden. Damit wird erreicht, dass der Torfdamm im Einlaufbereich vor Erosion geschützt ist. Die Zulaufrinne bringt zusätzlich statischen Halt in das Bauwerk.

Abschließend wird die neue Wand mit Torf angeschüttet. Die für die Anschüttung benötigte Torfmenge von 250 bis 350 m³ soll im Umfeld der Spundwand gewonnen werden. Hierzu müssen nordöstlich des Überlaufs einige Fichten gerodet werden.

Die Durchführung der Arbeiten sollte im September/Oktober 2013 stattfinden, scheiterten aber zunächst am Einspruch von Seiten der Wasserbehörde, der Hohenzollerschen Forstverwaltung und dem Staatlichen Forstamt. Grund ist die nicht gewollte Verwendung von Kunststoff in der Spundwand. Weitere Gespräche über das zu verwendende Spundwandmaterial müssen 2014 mit der Hohenzollerschen Forstverwaltung, die auf Holz-Spundwänden besteht, geführt werden.



Boden – Wasser – Klima

Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes, Station 10929, Konstanz)

Temperaturen

Monat ►	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Monatsmittel-Temperatur 2012	2,7	-2,8	8,1	9,7	15,3	18,2	19,0	20,4	14,9	9,9	6,4	2,3
Monatsmittel-Temperatur 2013	1,4	-0,4	3,1	9,6	12,0	16,8	21,9	19,6	15,0	11,3	5,0	1,6
Monatsmittel-Temperatur 1961 - 1990 [°C]	0,0	1,3	4,7	8,7	13,1	16,3	18,5	17,7	14,7	9,7	4,3	1,0
Anzahl Frosttage 2012 <0°C am Erdboden	16	26	12	5	0	0	0	0	0	4	6	18
Anzahl Frosttage 2013 <0°C am Erdboden	23	24	25	3	0	0	0	0	0	0	11	26

Niederschläge

Monat ►	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept	Okt.	Nov.	Dez.
Ø Monatssummen 2013 [mm]	47,3	60,0	62,0	86,8	126,2	107,4	62,5	52,9	94,5	88,3	56,6	27,8
Ø Monatssummen 2012 [mm]	67,3	14,9	16,0	43,3	62,7	141,2	76,0	192,1	76,6	88,5	90,8	88,9
Ø Monatssummen 1961 - 1990 [mm]	51,5	51,2	50,5	68,1	85,3	105,0	102,1	88,2	70,5	54,3	65,0	57,0

Bemerkungen zum Zustand des Bodens und besondere klimatische Ereignisse

► siehe Angaben in den Rundbriefen 180-183 der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Bodensee).

Flora:

Auswahl von bei Begehungen erfasster Pflanzen					
		Rote Liste* Status	2009	2012	2013
Rundblättriger Sonnentau	Drosera rotundifolia	3	+		+
Gemeine Moosbeere	Vaccinium oxycoccus	3	+	+	+
Rauschbeere	Vaccinium uliginosum	V	+	+	+
Scheidiges Wollgras	Eriohorum vaginatum	V	+	+	+

Schmalblättriges Wollgras	Eriophorum angustifolium	3	+	+	+
Fieberklee	Menyanthes trifoliata	3	+		+
Sumpflblutauge	Potentilla palustis	3	+	+	+
Sumpf-Haarstang	Peucedanum palustre	3	+		
Echter Baldrian	Valeriana officinalis		+	+	+
Bach-Kratzdistel	Cirsium rivulare	V	+	+	+
Pfeifengras	Molinia caerulea		+		
Blasen-Segge	Carex vesicaria		+	+	+
Schnabel-Segge	Carex rostrata				
Gelb-Segge	Carex flava	V		+	
Teich-Schachtelhalm	Equisetum fluviatile		+	+	
Sumpf-Schachtelhalm	Equisetum palustre			+	
Waldschachtelhalm	Equisetum silvaticum			+	
Sumpf-Veilchen	Viola palustris	V	+		+
Breitblättriges Knabenkraut	Dactylorhiza majalis	3	+		
Strauchbirke	Betula humilis	2	+		+
Rundblättriges Wintergrün	Pyrola rotundifolia	3	+		+
Nickender Zweizahn	Bidens cernua	3		+	+
Moorlabkraut	Gallium uliginosum			+	
Wolfstrapp	Lyopus europaeus			+	+

		Waltere Moor			
Gilbweiderich	Lysimachia vulgaris		+	+	+
Blut-Weiderich	Lythrum salicaria		+	+	+
Bittersüßer Nachtschatten	Solanum dulcamara		+	+	+
Sprossender Bärlapp	Lycopodium annotinum		+	+	+

* LfU: Rote Liste der Farn- und Samenpflanzen Baden-Württembergs, Stand 15.4.1999

+ = dokumentiert

Keine Angaben = nicht dokumentiert
 Angaben zu 2009 aus „Kurzbericht 2009“ (Hanns Werner)

Die Begehungen fanden durch die Vorstandschaft sowie einzelner Mitglieder des NABU statt



Fauna:

Brutvögel bzw. Beobachtungen während der Brutzeit: 2008 bis 2013

(es kann davon ausgegangen werden, dass die Rohrweihe nicht im Gebiet brütete)

2008: Gisela Lejeune, Hanns Werner

2009: Gisela Lejeune, Hanns Werner

2010: Zur Brutzeit im Gebiet nicht anwesend

2011: Gisela Lejeune, Hans Werner

2012: 01.05.: NABU-Vorstand: 19.08. Dagmar Hirt, Gisela Lejeune

2013: NABU-Vorstand, Hanns Werner

Art	Rote Liste* Status	22.06.08	30.05.09	13.06.11	01.05.12	19.08.12	20.05.13
Gartengrasmücke		2					+
Mönchsgrasmücke		3	2		>5		+
Zilpzalp		3		1	>5		+
Fitis	V	7	>4	1	15	+	+
Waldlaubsänger	2	2	1				
Kleiber		2	1		1	+	
Rotkehlchen		2			>1	+	
Zaunkönig						+	+
Wintergoldhähnchen			5	1			
Sommergoldhähnchen		4	3			+	+
Goldammer		1					
Grünfink		3	1		1		
Buchfink		5			5		+
Gimpel		1			3	+	2-3
Singdrossel		2		2	1		+
Wacholderdrossel							>10

Misteldrossel							> 1
Amsel		3		1	>1		+
Schwarzspecht	4	1		1	1	+	+
Buntspecht						+	
Pirol	V			1			
Stieglitz							1
Fichtenkreuzschnabel					2		
Weidenmeise	V	2			5	+	
Schwanzmeisen						+	
Trauerschnäpper	V				1		
Haubenmeise					4		
Waldbaumläufer					3		>1
Kohlmeise		>3	2		5		+
Tannenmeise						+	3
Erlenzeisig					1		
Neuntöter	V					+	2
Eichelhäher					1	+	5
Ringeltaube					1	+	
Rotmilan	3				1		3
Stockente					2		6
Kuckuck							1
Rohrweihe							1♂
Mäusebussard							1
Turmfalke							1♂
Hohltaube	V						+

Feldschwirl	V		2				..2
Heckenbraunelle							+
Rotkehlchen							+

* Gefährdungsgrade der **Roten Liste der Brutvögel BW** (HÖLZINGER, J. et al.; 5. Fassung, Stand 31.12.2004):
 1 = vom Aussterben bedroht; 2 = stark gefährdet; 3 = gefährdet; V = Arten der Vorwarnliste.

+ = Art festgestellt, Anzahl nicht erfasst

Amphibien und Reptilien:

2012: Ca. 20 Unken, ca. 200 Teichfrösche, 1 Springfrosch

2013: Moorfrosch, Gelbbauchunke (häufig), Grünfrosch (häufig); 1 Blindschleiche

Schmetterlinge:

Auswahl einiger 2012 + 2013 festgestellter Tagfalter-Arten

(Zufallsbeobachtungen –teilweise sind Fotos vorhanden);

Gisela Lejeune-Haertel, NABU-Vorstand, Hanns Werner,

Arten	<i>Nymphalis c-album</i>	Rote Liste* (Tagfalter: Stand 1.11.1989)
Rostfarbener Dickkopffalter	<i>Ochlodes sylvanus</i>	nicht gefährdet
Kleiner Feuerfalter		nicht gefährdet
Geißklee-Bläuling	<i>Plebeius argus</i>	nicht gefährdet
Rotklee-Bläuling	<i>Polommatus semiargus</i>	V
Faulbaum-Bläuling	<i>Celastrina argiolus</i>	nicht gefährdet
Baum-Weißling	<i>Aporia-Crataegi</i>	V
Großer Kohlweißling	<i>Pieris brassicae</i>	nicht gefährdet
Kleiner Kohlweißling	<i>Pieris rapae</i>	nicht gefährdet
Braunfleckiger Perlmutterfalter	<i>Boloria selene</i>	3
Kaisermantel	<i>Argynnis paphia</i>	nicht gefährdet

Admiral	Vanessa atalanta	nicht gefährdet
Großer Fuchs	Nymphalis polychloros	3
C-Falter	Nymphalis c-album	nicht gefährdet
Schornsteinfeger	Aphantopus hyperantus	nicht gefährdet

* ERBERT, G & RENNWALD; E (1991): Rote Liste...Baden-Württemberg;

Nachtfalter (Zufallsbeobachtungen 2013):
Grasglucke (Raupe), Mittlerer Weinschwärmer

Libellen:

Jochen M. Müller hat im Jahr 2013 im Auftrag des NABU Radolfzell-Stockach-Singen einen Bericht über **die Libellen des NSG Waltere Moor** verfasst. Dieser Bericht ist im Anhang beigefügt.

Maßnahmen:

In seinem Bericht bemängelt Jochen M. Müller eine zu starke Austrocknung in weiten Bereichen. Möglicherweise kann dieses Problem mit der Reparatur der Spundwand in 2014 gelöst werden.

Da die letzte Brutvogelkartierung aus dem Jahr 1998 stammt, ist eine Kartierung in den Jahren 2014/2015 erforderlich.

Betreuung:

Mit der Überwachung und Betreuung im Berichtszeitraum hauptsächlich befasste Personen:

Ehrenamtliche Mitarbeiter des NABU-Radolfzell –Stockach-Singen:

Gisela Lejeune-Härtel, Eigeltingen
Hanns Werner, Stockach,
Dagmar Hirt, Allensbach,
Dr. Anja Matuszak, Radolfzell
Heiner Werner, Engen

Beitrag zum Thema „Wiedervernässung“:

Wolfram Homburger, Ingenieurbüro, Engen,

Bericht“ Libellen des NSG Waltere Moor:

Jochen M. Müller, Radolfzell,

Erstellung des Berichtes:

Gisela Lejeune-Härtel, 78253 Eigeltingen
Hanns Werner , 78333 Stockach

